

Schiiten und Sunniten

Die Schiiten stellen rund zehn Prozent der Muslime, Sunniten etwa 90 Prozent. Beide Glaubensrichtungen erkennen die fünf Grundpfeiler des Islam an: Glaubensbekenntnis, Gebet, Fasten im Monat Ramadan, Almosen und Pilgerfahrt nach Mekka. Der Ursprung der Spaltung entstammt den Differenzen um die Nachfolge des Propheten Mohammed. Diese Bruchlinie hat besondere Bedeutung, da der Islam in einigen Krisenregionen des Nahen Osten weit verbreitet ist.

Die Rolle von Religionen in Konflikten

Die Bedeutung der Religionszugehörigkeit für regionale Konflikte ist umstritten: Die einen sind der Ansicht, dass religiöse Differenzen als Konfliktursache ernst zu nehmen sind, andere meinen, dass Religionen ein Phänomen sind, das andere Kriegsursachen überlagert. Religion kann als Deckmantel dienen, um den wirklichen Grund für Gewalt und Krieg zu verbergen: Streit um Ressourcen, ein drastisches Wohlstandsgefälle oder ethnische Unterschiede.

nach: Matthias Hennies: Krieg im Namen der Religion. Internationales Symposium Religionen: Weltfrieden, www.dradio.de, 21. Oktober 2010

Einzelarbeit/Plenum: Erklären Sie, warum Religion als Legitimation von Gewalt so außergewöhnlich ist. Stellen Sie Ihre Argumentation im Plenum vor.

Beispiele für Unterschiede zwischen Schiiten und Sunniten

	Schiiten	Sunniten
Herrscher der muslimischen Gemeinschaft	Der Imam. Er muss ein direkter Verwandter Muhammads sein und ist ein religiöser, kein weltlicher Führer, der aus der „Verborgenheit“ Weisungen erteilt, die oberste Lehrautorität darstellt, unfehlbar und sündlos ist.	Der Kalif. Er soll dem Stamm Muhammads angehören und von der Gemeinschaft bestätigt werden. Er ist Richter und Heerführer, der das Gesetz Gottes zur Anwendung bringt, aber keine Lehrautorität besitzt.
Koraninterpretation	Heutiger Korantext besitzt außer äußerlich erkennbarer Bedeutung viele weitere, innere und verborgene Bedeutungen, die nur der Imam kennt und mitteilt.	Heutiger Korantext gilt nach seinem Wortlaut; die Auslegungen der bedeutenden Kommentatoren sind einflussreich.
Rechtsgutachten („Fatwa“)	Mit der Entscheidung für die Tradition („Nachahmung“) eines bestimmten schiitischen Gelehrten muss der Gläubige auch dessen Fatwas als absolute Autorität befolgen.	Ein Rechtsgutachten, das ein Gläubiger von einem Gelehrten eingeholt hat, gilt nur als Meinungsäußerung, nicht als verpflichtende Handlungsanweisung.

nach: Prof. Christine Schirrmacher: Schiiten und Sunniten, www.ead.de, November 2006

Partnerarbeit/Plenum: Arbeiten Sie zu zweit die Unterschiede zwischen Schiiten und Sunniten heraus und finden Sie Beispiele, was diese Unterschiede grundsätzlich und für den Alltag bedeuten können. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

Bahrain

„In Bahrain regiert seit Ende des 18. Jahrhunderts eine sunnitische Königsfamilie. Die Bevölkerungsmehrheit in dem Golfstaat stellen jedoch die Schiiten. Der häufig als religiös beschriebene Konflikt beider Religionsgruppen hat tatsächlich politische und wirtschaftliche Ursachen, erklärt Thomas Birringer, Leiter des Regionalprogramms der Konrad-Adenauer-Stiftung für die Golf-Staaten in Abu Dhabi: ‚Dieser Konflikt zwischen der schiitischen Mehrheit und dem sunnitischen Herrscherhaus ist wesentlich älter. Es gab immer wieder Auseinandersetzungen hinter denen sich nicht nur religiöse Unterschiede verbergen, sondern auch ein Stadt-Land-Gefälle und ökonomische Unterschiede.‘ Die sich jetzt vor den Parlamentswahlen häufenden Ausschreitungen und Verhaftungen waren vorhersehbar, so Birringer weiter. Denn nach wie vor habe das sunnitische Königshaus Befürchtungen, die schiitische Mehrheit in Bahrain werde von Teheran aus gesteuert. Diese Vorwürfe weist die stärkste schiitische Gruppe im

Parlament, Al-Haq, zurück. Die Regierung versuche die Opposition einzuschüchtern, zumal einige Anhänger der Al-Haq zu einem Boykott der für den 23. Oktober angesetzten Parlamentswahlen aufgerufen hätten.“

Quelle: Stephanie Gebert: Bahains Regierung geht gegen Schiiten vor, www.dw.de, 9. September 2010

Libanon

„Erziehung, Sozialisation und besonders die (selektive) Erinnerung an in der Vergangenheit erlittenes Unrecht bewirken eine oft bedingungslose Identifikation junger Libanesen mit der Religionsgemeinschaft, in die sie hineingeboren wurden. Die Wirkung solcher kollektiver Identitäten wird durch das Prinzip des religiös-konfessionellen Proporz verstärkt: Arbeitsplätze, Staatsaufträge und Sozialleistungen werden anteilig an die verschiedenen Religionsgemeinschaften vergeben. Soziale und ökonomische Verteilungskämpfe sind damit immer auch religiös-konfessionelle Auseinandersetzungen. Die so zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen kultivierten Ressentiments werden von den politischen Führern systematisch zur politischen Mobilisierung eingesetzt. In Zeiten regionaler Stabilität geht es dabei vor allem um Anteile an Macht und Ämtern. Wenn jedoch die Spannungen in der Region zunehmen, nutzen ausländische Akteure die Zerrissenheit des Libanon und die Schwäche seiner Institutionen, um das strategisch gelegene Land durch Bündnisse mit lokalen Kräften auf ihre Seite zu ziehen. Solche Bündnisse verlaufen oft entlang religiöser und konfessioneller Linien: So kooperiert der Iran mit dem schiitisch dominierten Regierungslager, Saudi-Arabien mit der sunnitisch geprägten Opposition.“

Quelle: Heiko Wimmen: Konfliktporträt Libanon, 1. November 2011, www.bpb.de, 1. November 2011

Irak

„Seit seiner Entstehung im Jahre 1921 wurde der Staat Irak stets in hohem Maße von Spannungen zwischen den großen ethnischen Gruppen (insbesondere Kurden und Araber) und Konfessionen (insbesondere Sunniten, Schiiten, versch. christliche Konfessionen) geprägt. Die arabischen Sunniten, die sich von Anfang an in der Minderheit befanden, konnten sich gegenüber den anderen Gruppen durchsetzen. Deren Widerstand wurde nicht selten mit massiver Gewalt unterdrückt. Diese Entwicklung erreichte unter dem Diktator, Saddam Hussein, der von 1978 bis 2003 herrschte, ihren Höhepunkt. Der Konflikt hat auch eine ökonomische Dimension. Mehrere Territorien, insbesondere die ölfreie Provinzen Kirkuk und Mosul, werden sowohl von den Kurden als auch von der irakischen Zentralregierung beansprucht. Im Südirak reklamiert die dort dominierende schiitische Gemeinschaft die Kontrolle über die Ölfelder in der Provinz Basra sowie die Ölverarbeitungsanlagen in Umm Qasr und der Stadt Basra. In den letzten beiden Jahren konnte die Produktion der Ölindustrie beträchtlich gesteigert werden, was in Verbindung mit erheblich angestiegenen Ölpreisen auf internationalen Märkten dem Irak höhere Staatseinnahmen bescherte als im Zeitraum 2003 bis 2009. In den kommenden Jahren wird sich zeigen, ob die Investitionen in Infrastruktur und öffentliche Dienstleistungen zu einer gerechteren Verteilung der Einnahmen und zur Überwindung von Arbeitslosigkeit und Armut beitragen werden.“

Quelle: Tilman Lüdke: Konfliktporträt Irak, www.bpb.de, 8. Dezember 2011

Gruppenarbeit/Plenum: Bilden Sie drei Gruppen und erstellen Sie ein aktuelles Konfliktporträt zu einem der oben genannten Länder. Stellen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum vor und suchen Sie nach Ähnlichkeiten, Unterschieden und Gemeinsamkeiten bei den ausgewählten Staaten. Erläutern Sie, welche Bedeutung die Konflikte angesichts der jeweiligen geografischen Lage der Länder haben können.